

«Die Menschen sind überall gut»

Die beiden Weinfelder Urs Wirth und Erich Rusch haben im Sommer in 44 Tagen alle fünf Kontinente bereist. Am Freitagabend haben sie vor übervollem Saal im Berufsbildungszentrum von ihren Abenteuern erzählt.

MONIKA WICK

WEINFELDEN. «Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen.» Dieses Zitat trifft auch auf die beiden Weinfelder Urs Wirth und Erich Rusch absolut zu. Während 44 Tagen haben sie diesen Sommer fünf Kontinente bereist. Ihrem spannenden Reisebericht lauschen am Freitagabend mehr als 200 Gäste. «Der Andrang überwältigt mich», sagt Urs Wirth. Tatsächlich platzt die Aula im Berufsbildungszentrum aus allen Nähten. Erwartet hatten die beiden Abenteurer und die Veranstalter der Volkshochschule etwa achtzig Gäste.

Mit kleinstem Gepäck unterwegs

Urs Wirth und Erich Rusch sind langjährige Freunde. «Vor vierzehn Jahren haben wir gemeinsam den 44. und vor vier Jahren den 50. Geburtstag gefeiert», erzählt Urs Wirth zu Beginn des Vortrags. «Während all der Jahre unserer Freundschaft war es ein Wunsch von mir, eine Weltreise zu machen», fügt Erich Rusch an. Irgendwann fragte

Urs' Frau: «Redet ihr nur darüber oder geht ihr auch mal?» Das war der Ausschlag für die beiden Männer, die Planung in Angriff zu nehmen. Mit kleinstem Gepäck starteten der Maschineningenieur und der Kaminfeger-

meister nach rund einem Jahr Planungsarbeit am 28. Juni zu ihrem grossen Abenteuer. Ihren Familien teilten sie mit: «Wenn ihr nichts von uns hört, geht es uns gut.» Gemäss dem Symbol der Olympischen Ringe planten

sie, alle fünf Kontinente zu bereisen.

Schöne Bilder fremder Welten

Trotz der Vorwarnung, keine begnadeten Fotografen zu sein, präsentieren sie den Besuchern in der BBZ Aula in einer Diashow wunderbare Bilder von ihrer Safari im Chobe-Nationalpark in Afrika oder der Segelregatta in Australien. Auch von Reisplantagen in Vietnam oder dem pulsierenden Leben in Mexico City zeigen sie Aufnahmen. Immer wieder informieren die beiden Männer über die im Land herrschenden Wetter- und Preisverhältnisse, die Essgewohnheiten, die Kultur und die Gefahren.

Letzteren fühlten sie sich nicht einmal beim Mittagessen in den Favelas, dem Armenviertel in Rio de Janeiro, ausgesetzt. «Überall auf der Welt sind die Menschen freundlich und gut, wenn man ihnen auch so begegnet. Freude erzeugt Freude und öffnet Türen», halten die beiden Familienväter fest. Nichtsdestotrotz ist ihr Fazit: «Nirgends ist es so schön wie in der Schweiz!»



Bild: Monika Wick

Urs Wirth und Erich Rusch zeigen ihr Reisetagebuch und Steine, die sie auf ihrer Reise gegen Steine aus der Thur getauscht haben.